

Betrunkener verursacht Autounfall

AHLDEN. Nachdem ein 27-jähriger Mann aus Wietze in der Nacht zu Donnerstag, gegen 1 Uhr, mit seinem Auto in Ahlden von der Straße abgekommen war, ist er mit dem Fahrzeug erst auf einer Weide zum Stehen gekommen, als er bereits über mehrere Sträucher und Zaunpfähle gefahren war. Die hinzugerufenen Beamten bemerkten, dass der Fahrer, der alleine an dem Unfall beteiligt war, unter Alkoholeinfluss stand. Ein Test ergab einen Wert von mehr als zwei Promille. Außerdem hat der Mann keinen Führerschein und muss sich nun auf ein Strafverfahren einstellen.

61-Jähriger bremst zu spät im Kreisverkehr

BAD FALLINGBOSTEL. Zu einem Verkehrsunfall mit zwei Leichtverletzten ist es am Mittwochnachmittag im Kreis zwischen Kirchstraße und Soltauer Straße in Bad Fallingbostel gekommen. Eine 31-Jährige bremste am Fußgängerüberweg im Kreis. Ein hinter ihr fahrender 61-Jähriger bemerkte das zu spät und fuhr mit seinem Auto auf das Fahrzeug der 31-Jährigen auf. Die Frau und ihr 35-jähriger Beifahrer wurden bei dem Unfall leicht verletzt, teilt die Polizei am Donnerstag mit. Zudem entstand Sachschaden an beiden Fahrzeugen.

Taschendiebe in Walsrode unterwegs

WALSRODE. Zu gleich zwei Taschendiebstählen ist es am vergangenen Mittwoch in Walsrode gekommen. Gegen 11.30 Uhr hielten drei bislang unbekannte Täter einen 51-Jährigen am Bahnhof



Egra- und Freqcon-Geschäftsführer, Partner aus der Bau- und Bankbranche sowie Samtgemeindebürgermeister stellen das neue Projekt vor.

Foto: Hillmann

Von Rethem bis nach Alaska

In einer großen Fertigungshalle will Freqcon sein Energiespeicher-Geschäft erweitern

VON ROLF HILLMANN

RETHEM. Wer die düsteren Kapitel des riesigen Gewerbelandes im Westen von Rethem noch kennt, die unseligen Toschi-Jahre mit den späteren Altlasten, die anschließende wechselvolle Nutzung mit einem Mobilbauhersteller, als Getreidelager und anderen, weniger ruhmreichen Akteuren, der traut seinen Augen nicht: Das Gelände ist saniert, alte Hallen sind verschwunden, und das Areal wirkt sauber, einladend und modern. Dahinter steht die Erfolgsgeschichte der „Egra“, der Energie- und Gewerbepark Rethem/Aller GmbH mit den Geschäftsführern Werner Bergmann, Henning Lübbehüsen und Harald Geyer sowie dem „Vater“ des Gesamterfolgs, dem jetzigen Aufsichtsratsvorsitzenden Dieter Moll. Und wenn Erfolgsgeschichten in Rethem beginnen, so wie es ein Werbeschild auf dem Gelände verspricht, dann wird gerade ein neues Kapitel aufgeschlagen.

So richtig Fahrt auf nahm die Konversion und Entwicklung des Gewerbe-parks nämlich mit der Ansiedlung von Freqcon, ei-

nem weltweit agierenden Hersteller von Frequenzumrichtern und Regelungssystemen für erneuerbare Energien sowie Anbieter von Energiespeicherlösungen. Seit zwölf Jahren ist das Unternehmen am Rethemer Bürgerwiesweg zuhause – und waren es anfangs 20, so bewegt sich das Unternehmen gegenwärtig auf die Marke von 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu. Und die Tendenz ist eindeutig – sie zeigt steil nach oben.

Freqcon verdoppelt die Produktionsfläche

Deshalb trafen sich auch die Geschäftsführer der Egra mit denen von Freqcon sowie mit Unternehmern der Baubranche und Vertretern der Kreissparkasse, um der Öffentlichkeit den nächsten, gemeinsamen Schritt vorzustellen: Egra baut für Freqcon eine 2000 Quadratmeter große Fertigungshalle. „Freqcon ist unser Partner und braucht Platz. Deshalb wollen wir dabei helfen, die Produktionsfläche fast zu verdoppeln“, so Henning Lübbehüsen beim Pressetermin.

Beim gemeinsamen Foto unter dem Schild auf dem Bauplatz der Halle kam die kleine Gruppe auch an zwei großen Containern vorbei, die vor der Montagehalle von Freqcon standen. Geschäftsführer Norbert Hennchen wies darauf und erklärte, dass der Großteil der Aufträge gegenwärtig solche Batteriespeicherstationen seien, die mit einer hochkomplizierten, selbst entwickelten Software versehen seien. Bis Alaska exportiert das Unternehmen mittlerweile seine begehrten Produkte.

Das Hallenprojekt ist schon weit gediehen. „Es kann sofort losgehen“, erklärte Tjorben Karkheck, Assistent der Egra-Geschäftsführung, das Gelände sei voll erschlossen, der Bebauungsplan liege vor, der Bauantrag werde in Kürze gestellt. Mit einem Baubeginn rechnen die Verantwortlichen noch in diesem Jahr. Allerdings müssten die Lieferketten mitspielen, lautete der einschränkende Hinweis, denn „als wir im November den Beschluss getroffen haben, sah die Welt noch etwas anders aus.“ Sollte aber alles klappen, könnte die Halle nach Abschluss der Tiefbau-

arbeiten nach rund drei Monaten bezugsfertig sein.

Durch die wachsende Bedeutung der regenerativen Energiegewinnung, den Klimawandel und den Energieumbau erlebe die Branche derzeit einen gewaltigen Schub, so Norbert Hennchen. Eine 30-prozentige Wachstumsrate sei nur schwer umzusetzen. Großer Bedarf bestehe bei Fachkräften, „je höher qualifiziert umso besser“. Dies gelte nicht nur für das Kerngeschäft, die Energiespeicher, sondern auch für die Pilotanlage der Wasserstoff-Technologie, die auf einem anderen Grundstück auf dem Egra-Gelände entstehen soll. Doch dieses Projekt verzögert sich derzeit, weil es – obwohl

der Umweltgedanke im Vordergrund steht – tatsächlich mit dem Naturschutz kollidiere. Denn das Prinzip sei „grüner“ Wasserstoff, das heißt also, dass aus Wind- und Solarkraft Wasserstoff hergestellt werden soll. Doch die Genehmigung der Windkraftanlage verzögere sich, so Hennchen.

Nichtsdestotrotz sehen die Egra-Geschäftsführer ihren Hauptpartner auf Kurs – und der lautet für die Egra: Arbeitsplätze. Nach den Worten von Henning Lübbehüsen und Werner Bergmann sei die Egra ein Projekt von Bürgern

für Bürger. Je mehr Arbeitsplätze im Energie- und Gewerbepark entstanden, „umso besser!“ Jeder Ansiedler sei dort herzlich willkommen. Zwar könne man nicht mit einem Autobahnanschluss locken, dafür aber mit sehr moderaten Preisen und viel Platz. Freqcon sei das beste Beispiel, dass es funktioniere: Technologisch hoch innovativ, wirtschaftlich sehr erfolgreich – und weltweit unterwegs.

Rethems Samtgemeindebürgermeister Björn Symank unterstrich, dass die Kommune ihren Teil dazu beitrage, die besten Rahmenbedingungen zu schaffen. Das sei in erster Linie Wohnraum in einer Gegend mit hoher Lebensqualität, in der andere Urlaub machten, sowie Kindergartenplätze.

Großer Bedarf besteht bei Fachkräften

Umweltgedanke im Vordergrund